Datum: Dienstag, 25.03.2025 von 18:00 – 20:00 Uhr
Ort: Stadthaus 1, Natruper-Tor-Wall 2, 49076 Osnabrück, Raum 717/718

Anwesende

siehe Anwesenheitsliste (Anhang)

Sitzungsleitung

Markus Fischer-Kiepe (Vorsitzender)

Tagesordnung:

1. Feststellung der Ordnungsgemäßheit der Ladung und der Anwesenheit der stimmberechtigten Mitglieder
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung vom 29.10.2024
3. Vorstellungsrunde
4. Regelung der Protokoll- und Geschäftsführung
5. Bericht über die Arbeit und Struktur des Beirates für Kinderinteressen
6. Wahl einer/eines neuen Vorsitzenden und einer Stellvertretung
7. Postkarten der Kita Luther zum Thema: "Vielfalt leben, Hoffnung geben/ Kitas für Demokratie"
8. Verschiedenes
 - nächster Sitzungstermin 17.Juni 2025 um 18h

TOP 1 Feststellung der Ordnungsgemäßheit der Ladung und der Anwesenheit der stimmberechtigten Mitglieder

Herr Fischer-Kiepe begrüßt die Anwesenden und teilt mit, dass sich heute Silvia Brüner und Boris Hündorf abmelden mussten. Als Vertretung nehmen Herr Owerrin und Frau Knopf teil. Herr Fischer-Kiepe stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde und **10** stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung vom 29.10.2024

Das Protokoll vom 29.10.2024 wird genehmigt.

TOP 3 Vorstellungsrunde

Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde aller Mitglieder des Beirates für Kinderinteressen.

Frau Voss stellt sich als neues Mitglied im Beirat für Kinderinteressen des Stadtjugendring Osnabrück e. V. vor.

Frau Poerschke und Frau Odera stellen sich als neue Mitglieder im Beirat für Kinderinteressen vom Kita-Stadtelterrat vor.

Auch Herr Kayser (Gruppe FDP/UWG) stellt sich als neues Mitglied vor.

TOP 4 Regelung der Protokoll- und Geschäftsführung

Frau Schlüter informiert darüber, dass die Geschäfts- und Protokollführung beim Fachdienst Jugend liegt, da das Gremium dem Jugendhilfeausschuss zugeordnet ist. Die Einladungen und Protokolle werden per Mail an die Mitglieder und Stellvertretungen des Beirats und zusätzlich an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses gesendet. In jeder Jugendhilfeausschusssitzung wird der TOP „Bericht aus dem Beirat für Kinderinteressen“ als ständiger Tagesordnungspunkt behandelt. Beschlüsse des Beirats für Kinderinteressen werden durch die Fachverwaltung als Empfehlung an den Jugendhilfeausschuss weitergeleitet.

Wenn ein Mitglied verhindert sein sollte, wird darum gebeten, die Stellvertretung eigenständig zu informieren. Eine Mitgliederübersicht mit E-Mail-Adressen wird dem Protokoll beigelegt, sofern es keine Einwände seitens der Mitglieder gibt, das ist nicht der Fall. Protokolle gelten als genehmigt, sofern 14 Tage nach Verschickung kein schriftlicher Einspruch erhoben wird. Hintergrund ist, dass die Protokolle entsprechend zeitnah veröffentlicht werden können.

Herr Fischer-Kiepe merkt an, dass der Tagungsstandort nicht das Stadthaus 1 sein muss. Es wäre wünschenswert, wenn die Treffen in verschiedenen Einrichtungen, Institutionen stattfinden würden.

Frau Schlüter erläutert, dass der Tagungstag in der Regel Dienstag von 18:00 - 20:00 Uhr ist. Folgende Tagungstermine für das Jahr 2025 wurden festgelegt: 17.06.2025, 23.09.2025 und 11.11.2025.

Frau Poerschke stellt die Frage als neues Mitglied im Beirat nach dem Ablauf, wenn man als Mitglied im Beirat für Kinderinteressen für drei Jahre gewählt ist, das eigene Kind aber nicht über diesen Zeitraum in der Kita ist.

Frau Schlüter erläutert, dass in diesem Falle der Stadtelternrat entscheidet, wer nach Ablauf der Kita-Zeit als neues Mitglied im Beirat für Kinderinteressen vertreten sein wird.

TOP 5 Bericht über die Arbeit und Struktur des Beirates für Kinderinteressen

- Diskurs: Umbenennung des Beirats für Kinderinteressen in „Beirat für Kinder- und Jugendinteressen“

Frau Schlüter berichtet über die Arbeit und Struktur des Beirates für Kinderinteressen anhand einer PowerPoint-Präsentation (siehe Anlage). Zudem gibt Frau Schlüter in die Runde, dass die Sitzungen des Beirats für Kinderinteressen öffentlich sind und manchmal Pressevertreter/Pressevertreterinnen anwesend sind.

Frau Stahmeyer hinterfragt die Richtigkeit der Angabe über die Stimmberechtigung der Kita.

Frau Schlüter bestätigt die Korrektur der Stimmberechtigung in der Präsentation.

Herr Fischer-Kiepe stellt zur Diskussion, ob neben den Kinderinteressen auch Interessen der Jugendlichen im Beirat vertreten werden sollen. Er betont, dass es bei einer möglichen Erweiterung/ Umbenennung nicht zu einem „Auspielen“ der Altersgruppen kommen soll.

Frau Stahmeyer wirft ein, dass sie bei dem Namen „Kinderinteressen“ bleiben möchte, da bereits das Jugendparlament existiere und die Jugendlichen sich selbstständig vertreten würden. Sie wolle nicht über deren Köpfe hinweg entscheiden. Kinder hingegen können sich nicht selbst vertreten und bräuchten ein Sprachrohr, welches der Beirat für Kinderinteressen sei.

Frau Lampert-Hodgson spricht sich für eine Umbenennung aus, da die Altersgruppe von 10 bis 14 Jahren weder in der Kita noch im Jugendparlament vertreten sei.

Herr Owerrin merkt an, dass Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren das Jugendparlament wählen können. Wählbar als Mitglied sei man ab 14 Jahren.

Frau Lampert-Hodgson stellt in anderen Gremien eine gute Beteiligung des Jugendparlaments fest, aber diese sei eher an eine höhere Altersgruppe gerichtet.

Frau Stahmeyer schlägt vor, Vertreter/Vertreterinnen des Jugendparlaments zu dieser Frage einzuladen.

Herr Fischer-Kiepe betont, dass er die Rechte, die das Jugendparlament hat, nicht beschränken wolle, sondern ergänzend die Beteiligung im Beirat für Kinderinteressen anbieten möchte. Es sei eine gute Idee, das Jugendparlament einzuladen.

Herr Owerrin gibt zu bedenken, dass man den Stadtschülerrat nicht vergessen dürfe. Dieser sei insbesondere in den letzten zwei Jahren viel aktiver geworden und engagiert an den Schulen „unterwegs“. Daher schlägt er vor, das Jugendparlament und den Stadtschülerrat einzuladen. Sie bilden eine starke Interessenvertretung der Jugend.

Frau Poerschke stimmt zu und weist auf den Aspekt der Partizipation hin.

Frau Dreyer-Pranger befürwortet die Einladung des Stadtschülerrates.

Frau Stahmeyer thematisiert, dass Vertreter/Vertreterinnen aus dem Jugendparlament und dem Stadtschülerrat beratende Mitglieder des Beirats für Kinderinteressen oder auch stimmberechtigte Mitglieder werden könnten.

Frau Kottmeier möchte dem Jugendparlament freistellen, ob es Teil des Beirats für Kinderinteressen werden möchte oder nicht. Dies solle als Zusatz, nicht als Ersatz dienen.

Herr Kayser äußert die Gefahr, dass weniger Kinderinteressen mehr vertreten werden, wenn das Jugendparlament dabei ist. Diese Sorge beziehe sich allgemein auf den Punkt der Umbenennung.

Herr Fischer-Kiepe merkt an, dass dies abhängig von den Tagesordnungspunkten sei. Das Jugendparlament und der Stadtschülerrat können eine Bereicherung für den Beirat sein.

Frau Schlüter erwähnt, dass sie die Lobby von Kindern insbesondere bezüglich des Themas der Kindertagesbetreuung deutlicher wahrnimmt als für die Jugendlichen.

Frau Odera ist wichtig, Jugendlichen ein Gehör und ein Gefühl von Wirksamkeit zu verschaffen und dabei nicht autoritär zu sein.

Frau Kremer würde der Namensänderung zustimmen, betont jedoch, dass es inhaltlich vorrangig um Kinderinteressen gehen soll. Die Altersgruppe außerhalb der Kita solle auch im Auge behalten werden.

Frau Knabenschuh äußert ihre Unsicherheit bezüglich des Jugendparlaments, da dieses politisch viel vertreten sei und den Beirat nicht „bräuchte“. Der Stadtschülerrat hingegen wäre sehr gut im Beirat aufgehoben.

Frau Voss sieht den Stadtschülerrat für den Beirat für Kinderinteressen als Bereicherung, das Jugendparlament in diesem Kontext eher kritisch.

Frau Dreyer-Pranger merkt an, dass sie Kontakt zum Stadtschülerrat habe.

Frau Stahmeyer stellt fest, dass es bezüglich der Altersgruppe keine Obergrenze von 14 Jahren geben sollte.

Frau Odera betont die Wichtigkeit der Interessen der Altersgruppe von 10 bis 14 Jahren.

Frau Poerschke merkt an, dass zu Beginn der Pubertät die Wichtigkeit zunehme, in demokratische Prozesse einbezogen zu werden und spricht sich für eine Öffnung der Beteiligung und Themenbreite aus.

Frau Dreyer-Pranger schlägt vor, den Stadtschülerrat einzuladen und die Umbenennung zu vertagen.

Herr Fischer-Kiepe stellt die Frage nach dem Ablauf bei Zuwachs zum Beirat.

Frau Schlüter erläutert, dass dies in den Jugendhilfeausschuss und Rat auf Basis einer Empfehlung eingebracht werden würde, sofern der Beirat eine Erweiterung der Mitglieder beschließen würde.

Frau Lampert-Hodgson ergänzt, dass dies vorher in den Fraktionen besprochen werden würde.

Herr Owerrin fragt nach, ob nur der Stadtschülerrat oder auch das Jugendparlament in die nächste Sitzung eingeladen werden solle.

Frau Stahmeyer wirft ein, dass die Kinder und Jugendlichen Demokratie lernen sollen. Das Jugendparlament gebe es bereits. Die Kinderstadt im Ferienspaß fungiere als gutes Demokratiebildungs- und Partizipationsprojekt für Kinder.

Herr Owerrin gibt zu bedenken, dass in der Kinderstadt 120 Teilnehmende im Alter von hauptsächlich 10 bis 12 Jahren sind. Es stelle ein gutes Beteiligungsangebot zur politischen Bildung dar. Es sei finanziell aufwendig, aber sehr wichtig für die Förderung der Kinder.

Herr Büker spricht sich dafür aus, das Jugendparlament einzuladen, um den „blinden Fleck“ der 10- bis 14-Jährigen zu erfassen. Der Beirat solle die Frage an das Jugendparlament richten, ob es Teil des Beirats werden möchte. Er schlägt vor, dass die Jugendlichen in Form einer Videokonferenz teilnehmen könnten.

Herr Owerrin merkt an, dass die Kommunikation im Vorfeld wichtig sei und sich an 14- bis 16-jährige Mitglieder richten solle.

Frau Dreyer-Pranger führt an, dass es aus Gründen der Transparenz wichtig sei, beide Gremien, also Stadtschülerrat und Jugendparlament, einzuladen, um niemanden auszuschließen.

Herr Fischer-Kiepe möchte herausfinden ob der „blinde Fleck“ von 10- bis 14-Jährigen existiere und schließt sich dem Vorschlag an, beide Gremien einzuladen und zu fragen, ob diese sich bereits

vertreten fühlen oder eine Mitwirkung im Beirat wünschen. Dem schließen sich alle Anwesenden an.

Herr Owerrin lädt das Jugendparlament und den Stadtschülerrat ein.

Frau Stahmeyer schlägt vor, dass die Gremien dann vorstellen sollen, was ihre Tätigkeiten sind.

TOP 6 Wahl einer/eines neuen Vorsitzenden und einer Stellvertretung

Herr Fischer-Kiepe leitet die Wahl einer/ eines neuen Vorsitzenden und einer Stellvertretung ein. Er fragt, ob ein Mitglied des Beirats Interesse an dem Amt habe.

Frau Knabenschuh schlägt die Wiederwahl von Markus Fischer-Kiepe vor.

Herr Büker stimmt dem Vorschlag zu.

Herr Fischer-Kiepe erklärt seine Bereitschaft, das Amt gerne erneut auszuüben betont aber, dass er sich auch freuen würde, wenn jemand anderes das Amt übernehmen würde.

Frau Kottmeier fragt, welche Aufgaben mit dem Amt des Vorsitzenden einhergehen.

Herr Fischer-Kiepe erläutert die Aufgaben, Themen zu akquirieren und einzubringen, die Tagesordnung mit der Geschäftsführung abzustimmen und die Gesprächsführung bei den Sitzungen zu übernehmen. Zudem sei er als Ansprechpartner und Multiplikator auf beispielsweise Stadtfesten als Vertretung des Beirats tätig. Die Geschäftsführung des Fachdienstes Jugend übernimmt den gesamten Schriftverkehr (Einladungen, Protokolle) und sonstige Aufgaben der Organisation, von daher sei der zeitliche Aufwand vertretbar.

Frau Stahmeyer fügt hinzu, dass alle Mitglieder des Beirats als Multiplikatoren fungieren sollen.

Herr Fischer-Kiepe stimmt dem zu.

Frau Schlüter fragt in die Runde, wer sich noch als Vorsitzender oder Stellvertreter sehen könne. Die Ratsmitglieder seien ausgenommen.

Die Mitglieder tauschen sich untereinander aus. Es stellen sich keine weiteren Mitglieder für den Vorsitz oder die Stellvertretung zur Wahl.

Frau Dreyer-Prange schlägt daraufhin erneut Herrn Fischer-Kiepe vor.

Herr Fischer-Kiepe merkt an, dass Frau Schönfelder (abwesend) geäußert habe, das Amt der Stellvertretung übernehmen zu wollen. Dies müsse noch besprochen werden.

Frau Schlüter schlägt vor, die Neuwahl der Stellvertretung zu vertagen und leitet die Abstimmung zur Wahl von Herrn Markus Fischer-Kiepe ein.

Daraufhin erfolgt der einstimmige Beschluss zur Wahl von Markus Fischer-Kiepe als Vorsitzender des Beirates für Kinderinteressen. Frau Schlüter bedankt sich im Namen der Anwesenden für seine Bereitschaft. Die Wahl der Stellvertretung wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Herr Fischer-Kiepe bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

TOP 7 Postkarten der Kita Luther zum Thema: "Vielfalt leben, Hoffnung geben/ Kitas für Demokratie"

Herr Fischer-Kiepe stellt Postkarten von Kindern der Luther-Kita zu ihren Kinderwünschen vor und gibt diese in die Runde. Diese stammen aus oben genanntem Demokratieprojekt. Oft taucht der Wunsch auf, dass die Fachkräfte mehr Zeit für die Kinder haben sollen. Er verweist auf den Weltkindertag, an dem Kinder auch ihre Wünsche nennen konnten (Verweis auf die Tafel, an der die Wünsche sichtbar sind). Die Wünsche werden vom Beirat als Thema aufgegriffen. So wurden zum Beispiel im vergangenen Jahr die Wünsche der Kinder nach besseren Schwimmmöglichkeiten mit dem Leiter der Osnabrücker Bäder thematisiert. Für die nächste Sitzung ist vorgesehen, weitere Themen für den Beirat aus den Kinderwünschen zu entwickeln.

Frau Schlüter teilt mit, dass Frau Lampert-Hodgson und Herr Vogt, Fachdienstleitung Kinder, die Luther-Kita in Kürze besuchen werden und sich mit den Kindern über ihre Wünsche austauschen werden.

Herr Fischer-Kiepe spricht die konkrete Realisierbarkeit von Wünschen an. Er erklärt die Problematik, dass bei Wünschen von Kindern oftmals kein Feedback gegeben wird und betrachtet dies kritisch. Er richtet zudem einen Appell an Einrichtungen, eine Durchführung von Befragungen zu starten, um Feedback zu erhalten und in die Runde geben zu können. Dieses Feedback soll wiederum an die Kinder zurückgegeben werden, um Frustration vorzubeugen. Kinder sollen sich mit ihren Wünschen ernst genommen fühlen.

Frau Schlüter betont, dass mit der Gesetzesänderung zum SGB VIII dem Thema Partizipation eine größere Bedeutung zugeschrieben wurde.

Herr Fischer-Kiepe weist darauf hin, dass insbesondere in den Jugend- und Gemeinschaftszentren in Osnabrück Partizipation aktiv praktiziert werde und damit deutlich zur Demokratiebildung beigetragen werde. Die Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit werde hier vorbildlich etabliert.

Frau Knabenschuh fragt, ob dies die einzige Kita ist, die mitgemacht habe.

Frau Lampert-Hodgson erklärt, dass die Kita die einzige Kita ist, welche eine Rückmeldung gegeben habe, weiteres sei ihr nicht bekannt.

Herr Fischer-Kiepe merkt an, dass eine Durchführung in anderen Kitas sinnvoll wäre.

Frau Poerschke stellt als Ergebnis der Umfrage fest, dass insbesondere mehr Zeit von Kindern gewünscht wird.

Herr Fischer-Kiepe weist auf bereits bestehende Beteiligungsprojekte hin und schlägt vor, diese zu antizipieren/ auf diese zurückzugreifen.

Frau Stahmeyer spricht sich für mehr Partizipation im Alltag aus.

Frau Poerschke stimmt dafür, mit früherer Demokratie und Partizipation bereits in Kitas zu beginnen.

Frau Schlüter spricht eine geplante Umfrage zu Bedarfen von Familien mit Kindern an Grundschulen in Ferien und an Nachmittagen an. Hier werden die Eltern und Kinder gleichermaßen adressiert.

Frau Voss greift das Thema der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern auf. Der längere Verbleib an den Schulstandorten führt dazu, dass für außerschulische Angebote oft die Zeit fehle.

Frau Schlüter empfiehlt, Schulen vor Ort anzusprechen, um Kooperationen für den Nachmittag zu vereinbaren.

Frau Knabenschuh stellt fest, dass Kinder weniger Zeit haben für sportliche oder andere Freizeitaktivitäten. Kooperationen an Schulen bis 15:30 Uhr seien oft nicht möglich, da die Ehrenamtlichen erst am späteren Nachmittag verfügbar seien.

Frau Stahmeyer merkt an, dass die Zeitfenster immer kleiner werden, in denen Kinder Zeit zu Hause verbringen können.

Herr Fischer-Kiepe bringt ein, dass er im Treff Haste merkt, dass es auf die sozialen Umstände ankäme. Seine Erfahrung ist, dass die soziale Umgebung die Freizeitgestaltung der Kinder präge. In seine Einrichtung kommen weiterhin auch seit Einführung der Ganztagschule viele Kinder.

Frau Stahmeyer spricht an, dass die Bindung an AGs für ein halbes Jahr die Kinder durch die Zeitstruktur blockiere.

Herr Fischer-Kiepe merkt an, dass Schülerinnen und Schüler mit steigendem Alter früher nach Hause wollen.

Es wird von einem Mitglied von dem Problem berichtet, dass an einem Schulstandort keine AGs und Angebote für die 1. und 2. Klassen angeboten werden und Kinder die Zeit im Klassenraum verbringen müssen. Dies sei für Eltern und Kinder unbefriedigend. Außerdem hätten die Kinder keinen Freiraum.

Frau Schlüter teilt mit, dass Räume und sonstige Ressourcen an den Grundschulen für Angebote zur Verfügung stehen, die Umsetzung des Ganztags liegt in der Verantwortung der jeweiligen Schulleitungen. Seitens des Jugendhilfeträgers werden Koordinationskräfte und Personal für den Nachmittag finanziert und die Schule hat ein Budget aus kapitalisierten Lehrerstunden zur Verfügung, das für die Angebote am Nachmittag zu nutzen sei. Mit dem sogenannten „Osnabrücker Modell“ seien die Osnabrücker Grundschulen auskömmlich ausgestattet. Dieses Budget müsse ausgeschöpft und genutzt werden.

Herr Fischer-Kiepe schließt das Thema des Ganztags.

TOP 8 Verschiedenes

Herr Fischer-Kiepe richtet die Frage an das Plenum, welche weiteren Punkte es zu besprechen gibt.

Herr Büker bittet darum, die psychische Gesundheit von Kindern in einer der nächsten Beiratssitzungen zu thematisieren und wünscht sich dafür einen wissenschaftlichen Input. Frau Lampert-Hodgson unterstützt den Vorschlag.

Herr Kayser erläutert die Gefahr und den Einfluss von Social Media auf die psychische Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Frau Stahmeyer stimmt dem Themenvorschlag zu und schlägt vor, eine psychologische Beratungsstelle anzufragen.

Frau Dreyer-Pranger wünscht, auf der nächsten Sitzung 17.06.2025 die Wünsche der Kinder zu besprechen (siehe Anhang).

Thematisiert wird im Folgenden kurz die schwierige Haushaltslage. Frau Stahmeyer schlägt vor, Stiftungen vermehrt einzubeziehen.

Frau Poerschke benennt das Thema Gewaltschutzkonzepte in Kindergärten und sieht an einigen Stellen Optimierungsbedarf. Herr Fischer-Kiepe weist darauf hin, dass Schutzkonzepte in Kitas vorhanden sind und Eltern Zugriff auf dieses Konzept haben müssen.

Frau Poerschke merkt an, dass Schutzkonzepte nicht ausreichen. Diese müssen „gelebt werden“. Sie wünscht sich in den Kitas ein Plakat mit der Aufschrift: „Passt dir etwas nicht, melde dich hier“ mit einem Verweis auf Ansprechpersonen in der Kita. Darüber hinaus merkt sie die Personallage in Kitas an.

Herr Owerrin spricht die geplante Namensänderung vom Ferienpass zum Ferienspaß an.

Herr Fischer-Kiepe schließt die Sitzung um 20:02 Uhr.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 17. Juni 2025 statt.

Für das Protokoll:
Sarah-Marie Knopf
Geschäftsführung Beirat für Kinderinteressen/
Kerstin Schlüter
Fachbereichsleitung